

Premium Kliniken & Praxen

FACELIFT & CO: WORAUF PATIENTEN BEI EINGRIFFEN IM GESICHT ACHTEN SOLLTEN

Faltenfreie Mundpartie, aber „Schwabbelhals“; Maskengesicht-Gefahr ohne Muskelstraffung; Facelift trotz Rauchen und Diabetes: Die erfahrenen Fachärzte Dr. Yoram Levy und Dr. Christian Schrank erklären im PREMIUM-Interview, wie sich Handicaps und Risiken bei gesichtschirurgischen Eingriffen erkennen und vermeiden lassen.

Herr Dr. Levy, Herr Dr. Schrank, viele Patienten glauben, dass bereits ein einziger gezielter Eingriff in einer bestimmten Problemzone – etwa die Beseitigung der Falten in der Mundpartie – ausreicht, um den Alterungsprozess des Gesichts deutlich weniger sichtbar werden zu lassen. Lassen sich diese Vorstellungen erfüllen?

Dr. Levy: Wir nehmen uns grundsätzlich für jeden Patienten bereits im ersten Gespräch viel Zeit. Natürlich sind wir erst einmal dankbar, wenn sich jemand bereits intensiv mit den therapeutischen Möglichkeiten beschäftigt hat und dazu konkrete Wünsche äußert. Oft stellt sich in den Gesprächen aber heraus, dass die ersten Vorstellungen nicht immer zu realisieren sind. Wir stehen nämlich in der Verpflichtung, stets die gesamte Identität unserer Patienten in unsere Überlegungen mit einzubeziehen. Auch die größte ärztliche Kunst und die ausgefeilteste Technik reichen nicht aus, wenn man die Persönlichkeit der Menschen vernachlässigt oder gar ignoriert. Wir entwickeln gemeinsam mit jedem Patienten einen individuellen, ganzheitlichen Ansatz, der den höchsten Ansprüchen an Harmonie und Ästhetik genügen soll. Die bloße „Reparatur“ isolierter Körperzonen oder in vielen Fällen nur von Teilbereichen, beispielsweise im Gesicht, würde unbefriedigende Ergebnisse bringen und entsprechende Enttäuschungen nach sich ziehen.

Zu welchem Ergebnis könnte beispielsweise der Wunsch nach einer faltenfreien Mundpartie ohne Einbeziehung weiterer Gesichtspartien führen?

Dr. Schrank: Ein erfreuliches Ergebnis auch ohne Einbeziehung weiterer Gesichtspartien kann unter Umständen problemlos erzielt werden, wenn nach sorgfältiger Untersuchung des Patienten je nach Hauttyp die individuell richtige Methode gewählt wurde. Wir müssen allerdings stets berücksichtigen, dass das Altern ein allgegenwärtiges und alle Körperregionen betreffendes Problem ist. Deshalb entsteht bei der Behandlung einzelner Partien manches Mal eine Disharmonie, die einen gegenteiligen Effekt auslöst: So mag die Faltenbeseitigung der Mundpartie zwar ein sehr schönes Ergebnis bringen. Sie wird aber sofort auffallen, wenn unter dem Kinn ein faltiger „Schwabbelhals“ zu sehen ist.

Sie besitzen beide eine immense Erfahrung mit Facelifts. Allein Sie, Herr Dr. Levy, haben rund 5000 dieser Eingriffe durchgeführt. Vor diesem Hintergrund stellen sich bei Ihnen immer wieder Patienten vor, die andernorts nicht optimal behandelt wurden und nun eine Verbesserung des Behandlungsergebnisses wünschen. Wie hoch ist der Anteil dieser Patienten – und wie groß ist die Chance, solche Fehler wieder wettzumachen?

Dr. Levy: Der Anteil dieser Patienten liegt in unserer Klinik bei etwa 35 Prozent. Die Chance, das Behandlungsergebnis zu verbessern, ist zum Glück in der Regel sehr groß. Wäre das nicht der Fall, würden wir solche Korrekturen erst gar nicht durchführen. Allerdings erfordern manche vorangegangenen „speziellen Behandlungsmethoden“ wie z. B. Unterspritzungen mit nicht resorbierbaren Fillern oder Fadenlifts ein hohes Maß an fachlichem Können und an Erfahrung. Immer wieder stoßen wir auch auf ein völlig falsches Verständnis der optimalen Schnittführung. Dennoch dürfen auch davon betroffene Patienten auf eine vollständige Wiederherstellung hoffen.

Häufig Fehler bei Schnittführung und Narbenbehandlung

Konkret gefragt: Welche Hauptursachen führen dazu, dass nachgebessert werden muss?

Dr. Schrank: Die häufigsten Fehler und Nachlässigkeiten sind...

- Schnittführung, bei der z. B. die Haaransatzlinie nicht berücksichtigt wurde. (Haarverlust an den Schläfen und hinter dem Ohr)
- falsch platzierte Ohrläppchen und missachtete Ohrform
- fehlende Konturierung von Fett an Hamsterbacken und Vorderhals
- gestrafftes Maskengesicht (unnatürlich, überkorrigiert), wenn nur eine Hautstraffung ohne „Muskelstraffung“ (S.M.A.S.) durchgeführt wurde
- schlecht platzierte Narben
- schlecht verheilte Narben
- entstellende Narben durch fehlende ästhetische Konzepte oder mangelhafte Ausbildung

Die Anwendung von Techniken, die zum Teil überholt, zum Teil unerprobt sind, aber dennoch probiert werden, stellt ein Risiko für den mangelhaft informierten Patienten dar.

Plastisch-ästhetische Behandlungen und Eingriffe werden heute von Ärzten aus unterschiedlichsten Fachdisziplinen angeboten. Wie können Patienten vorher sicher sein, dass sie in den richtigen Händen sind?

Dr. Levy: Die Facharztausbildung garantiert zwar nicht automatisch die Qualität, jedoch ist sie die Grundvoraussetzung. Salopp gesprochen: Ich gehe auch nicht zum Schreiner, wenn meine Waschmaschine kaputt ist... Außerdem gilt die Erkenntnis: „Nur Ergebnisse zählen!“ Patienten können sich darüber informieren, indem sie Vorher-Nachher Bilder verlangen. Außerdem vermittelt ein kompetenter und erfolgreicher Plastisch-Ästhetischer Chirurg gern Gespräche oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen, voroperierten Patienten. Ein guter Arzt hat genügend Patienten, die sich dafür gern zur Verfügung stellen.

Was raten Sie Risikopatienten? Kommt ein herkömmliches Facelift auch bei bestimmten Handicaps wie etwa starkem Rauchen oder Diabetes in Frage?

Gute Chancen auch bei Rauchern und Menschen mit Diabetes

Dr. Schrank: Aus plastisch-chirurgischer Sicht sind Risikopatienten solche Patienten, die z. B. stark rauchen oder einen schlecht eingestellten Diabetes haben. Die Durchblutung ihres Gewebes ist meist schlechter, und es muss mit Wundheilungsstörungen gerechnet werden. Nach entsprechender Aufklärung und dem Besprechen genauer Verhaltensweisen prae- und vor allem postoperativ (Einstellen des Zuckers mit dem behandelnden Hausarzt oder „Nichtraucher“ für einige Tage nach der OP), gelingt es uns in den meisten Fällen, durch atraumatisches Operieren und Einhaltung kurzer OP-Zeiten die meisten Patienten zu einem schönen Ergebnis ohne größere Komplikationen zu führen. Darin besitzen wir große Erfahrung.